

Der Aufstieg der Olympischen Götter: Titanomachie, Gigantomachie

Fassung vom 30.07.2026

Die auf dem Olymp ansässigen Götter (Olympische Götter, Olympier) haben die Welt nach antiker Vorstellung nicht erschaffen, sondern haben erst später die Herrschaft ergriffen, nachdem sie die Herrschaft ihrer Vorgänger gestürzt haben.

Die Herrschaft des Uranos

Nach der Erschaffung der Welt herrschte Uranos, der Himmel. Gemeinsam mit Gaia, der Erde, zeugte er die Titanen, die eine ältere Göttergeneration bildeten. Nachdem Uranos einige seiner Kinder eingesperrt hatte, verbündete sich der Titan Kronos mit Gaia und stürzte seinen Vater.

Die Herrschaft des Kronos

Weil Kronos jedoch geweissagt worden war, dass auch er eines Tages von einem seiner Kinder entmachtet würde, verschlang er jedes seiner Kinder unmittelbar nach der Geburt. Dies erzürnte seine Frau Rhea. Ihren jüngsten Sohn Zeus rettete sie, indem sie Kronos statt des Kindes einen in Windeln gewickelten Stein gab, den dieser verschlang, ohne den Betrug zu bemerken.

Der Kampf gegen die Titanen (Die Titanomachie)

Als Zeus herangewachsen war, zwang er seinen Vater Kronos, seine verschlungenen Geschwister Hestia, Demeter, Hera, Hades und Poseidon wieder auszuspeucken. Anschließend führte Zeus sie im Kampf gegen die Titanen an und errang schließlich, unterstützt durch die Kyklopen (diese besitzen nur ein einziges Auge, und zwar ein kreisrundes in der Mitte der Stirn) und Hekatoncheiren (hundertarmige Wesen), die Herrschaft über die Welt.

Der Kampf gegen die Giganten (Die Gigantomachie)

Der Sieg der Olympier über die Titanen, die Kinder von Uranos und Gaia, erzürnte Gaia. Aus ihrem Zorn – oder nach einer anderen Überlieferung aus dem Blut des von Kronos entmannten Uranos, das auf die Erde gefallen war – entstanden die Giganten, die als riesenhafte Wesen beschrieben werden. Gaia stachelte sie zum Aufstand gegen Zeus und die olympischen Götter an, um die Titanen zu rächen und die Herrschaft der Olympier zu stürzen.

Einer Weissagung zufolge konnten die Giganten jedoch nicht allein von den Göttern besiegt werden, sondern nur mit Hilfe eines Sterblichen. Deshalb holte Zeus den

Helden Herakles zu Hilfe. Gemeinsam besiegten die Olympier und Herakles die Giganten und sicherten damit die Herrschaft der olympischen Götter endgültig.

Das Thema auf dem Zeusaltar von Pergamon im Pergamonmuseum Berlin (Angebliche Wiedereröffnung im Juli 2027)

Auf dem großen Sockel (Podium) des Pergamonaltars befindet sich ein umlaufender Hochrelieffries, der die Gigantomachie darstellt. Er gilt als die berühmteste und künstlerisch bedeutendste Darstellung dieses Mythos aus der Antike. Der etwa 113 Meter lange Fries entstand im 2. Jahrhundert v. Chr. im Königreich Pergamon.

Die Olympier verkörpern die göttliche Ordnung, Vernunft und legitime Herrschaft, während die Giganten die chaotischen und zerstörerischen Mächte darstellen, die diese Ordnung bedrohen. Die Herrscher von Pergamon übertrugen diese Aussage auf ihre eigene Herrschaft: Sie präsentierten sich als Verteidiger der griechischen Kultur, der Zivilisation und des Rechts gegen Barbarei und Gewalt. Zugleich erinnerte der Fries an die Siege der Attaliden über die keltischen Galater und legitimierte so ihre Herrschaft als Bewahrer von Frieden und Ordnung.

Zurück zu [Dein Einstieg in die Geschichte, in Kunst und Kultur](#)

Zurück zu [Reihe Antike Sagen](#)